

01.08.2014 Politik

Editorial: Passion Praxis

J.-A. Rüggeberg



Vor einiger Zeit wurde ich gebeten, einen Vortrag zum Thema „Lebensqualität niedergelassener Chirurgen“ zu halten. Na ja, einfach, habe ich gedacht, schließlich werde ich in meinem Amt nahezu täglich mit Mails und Briefen aus der Kollegenschaft beglückt, in denen diese mir ihre jeweiligen Probleme, Nöte und Ärgernisse mit der Bitte um Abhilfe oder auch nur bloße Kenntnisnahme zukommen lassen. Nie schreibt jemand, es gehe ihm oder ihr gut, die Arbeit mache Spaß, sei befriedigend oder macht sonst eine positive Äußerung. Also liege ich sicher richtig, im Vortrag auf miserable Umfeldbedingungen, übermäßige Arbeitsbelastung und letztlich unterirdische Lebensqualität zu verweisen.

Aber halt, das kann doch nicht sein, dass mehr als 3.500 Kolleginnen und Kollegen mit Ihrem Schicksal hadern. Ist es wirklich so, dass sich die Freiheit des Niedergelassenen nur an der Länge der Kette bemisst, die ihm um den Hals gelegt ist?

Wie so oft, gibt es in der Beurteilung von Lebensqualität mehrere unterschiedliche Wahrnehmungen, die sich erst in der Zusammenfassung zu einer Art Wahrheit verdichten. Nehmen wir den bekannten Sysippos. Der muss ohne Hilfen einen schweren Stein bei Wind und Wetter einen steilen Hang hinaufrollen, um oben angelangt den Stein wieder herunterrollen zu sehen und von vorne anzufangen. Es handelt sich um eine monotone, wiederkehrende schwere körperlich belastende Arbeit unter schlechten Umfeldbedingungen ohne greifbaren Erfolg, die jeden Gewerkschaftler zum Streik aufrufen ließe. Andererseits: Sysippos arbeitet an der frischen Luft,

darf sich bewegen und körperlich auftrainieren, komm zurückgelegter Strecke und vor allem geht es immer a positiven Seite sehen kann.

Viel zu lange haben wir Klagelieder angestimmt über f und schlechte Einkommen. Das Ergebnis: Kaum noch j Niederlassung, es sei denn, sie finden ihre Arbeitsbedi dem Unerträglichen in das Unsägliche eine vernünftigt

Nein, die Arbeit in der eigenen Praxis ist mit das Schön in seinen Therapieentscheidungen, man kann jeden M man erlebt täglich medizinische und menschliche Erfo gelegentlich auch mal eine Tafel Schokolade.

Wozu bin ich Arzt geworden? Doch im Kern aus der Be kann ich in der eigenen Praxis verwirklichen und zwar aber nicht in der Interaktion mit meinen Patienten. Üb Berufsverband und widmen sich Ihrem Hobby. Denn Al mehr eine Frage der Einstellung. Wer nur die Nachteile findet, für den ist der Einstieg in die eigene Praxis die E Entscheidung niemals bereut und werde, so ich gesund frönen.

Rüggeberg J. Editorial: Passion Praxis. Passion Cl

Autor des Artikels



Dr. med. Jörg-Andreas Rüggeberg

Vizepräsident des BDC

Referat Presse- & Öffentlichkeitsarbeit/Zuständigkeit PASSION
CHIRURGIE

Praxisverbund Chirurgie/Orthopädie/Unfallchirurgie Dres.

Rüggeberg, Grellmann, Henke

Zermatter Str. 21/23

28325 Bremen

[> kontaktieren](#)